



Sondersteuer auf Alcopops

Hintergrund

Text

Alcopops sind alkoholhaltige Limonaden. Sie schmecken wie Limonade, haben aber einen Alkoholgehalt von über 5 Volumenprozent - also mehr als Bier. Jugendliche mögen den Geschmack von Bier, Wein und starken Spirituosen nicht besonders. Hingegen konsumieren sie Süssgetränke problemlos in grösseren Mengen und in kurzer Zeit - Alcopops ebenfalls. Die verlockende Süsse bewirkt, dass der Alkohol geschmacklich kaum wahrgenommen wird. Kinder und Jugendliche gewöhnen sich auf diese Weise an die berauschende Wirkung des Alkohols. Das Risiko, in eine Abhängigkeit zu verfallen, steigt stark.

In den Jahren 2000 bis 2002 stieg der Absatz von Alcopops in der Schweiz von zwei Millionen auf fast 40 Millionen Fläschchen an. Das Gefährliche daran war, dass ein Grossteil dieser spirituosenhaltigen Alkoholika von unter 18-Jährigen konsumiert wurde, obwohl dies nach dem Gesetz verboten ist.

Der Bundesrat beschloss deshalb, dem Parlament eine Sondersteuer auf Alcopops vorzuschlagen, die viermal höher ist als der normale Steuersatz. Ständerat und Nationalrat stimmten dieser Massnahme in der Sommersession 2003 beziehungsweise in der Herbstsession 2003 zu. Das Gesetz trat am 1. Februar 2004 in Kraft. Auf eine 2,75-dl-Flasche zu 5,6 Volumenprozent kommen statt 45 Rappen seither ungefähr 1,80 Franken an Steuern hinzu.

Ein Jahr Sondersteuer zeigt positive Bilanz

Der entscheidende Einfluss des Preises auf das Trinkverhalten wird von verschiedenen Studien aufgezeigt. Gerade bei Kindern und Jugendlichen mit ihren beschränkten finanziellen Mitteln wirkt die Prävention via Portemonnaie besonders gut. Die Schweizer Sondersteuer auf Alcopops hat dies bestätigt. So sind die Importe im Jahre 2004 auf rund 16 Millionen Fläschchen zurückgegangen. Die Sondersteuer hat bewirkt, dass die traditionellen, sehr süssen Alcopops aus den Gastrobetrieben und den Verkaufsregalen verschwunden sind. Substitutionsprodukte, welche aufgrund des geringeren Zuckergehalts der Sondersteuer nicht unterstehen, aber im Geschmack auch deutlich herber sind, stossen auf dem Markt auf wenig Resonanz.

Stand Februar 2005